



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

250 (9.9.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298075)

Stoffenfreizbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 250

Mannheim, 9. September 1940

Durchschlagender Erfolg der Vergeltung

Sonntag erneute Luftangriffe auf Londons Außenbezirke

Ausgedehnte Aufklärungsflüge über London

Verheerende Brände in vielen Stadtteilen / London jagt: 400 Tote

Berlin, 8. Sept. (H-B-Funk.)

Wie das DNB von unterrichteter Seite erfährt, haben Teilkraften der deutschen Luftwaffe Außenbezirke von London im Laufe des Sonntags erfolgreich angegriffen. Gleichzeitig haben ausgedehnte Aufklärungsflüge über dem Zentrum von London den durchschlagenden Erfolg des gestrigen Großangriffes bestätigt.

Riesige Feuersbrünste

Docks und Döllager vernichtet

hw. Stockholm, 8. Sept. (Fig. Ber.)

Die Luftoperationen gegen London und die Themsemündung, die seit der Nacht zum Samstag in eine neue verstärkte Phase getreten sind, haben Schäden hervorgerufen, die auch von englischer Seite nicht mehr in der bisherigen Weise abgestritten werden können, zumal allein der äußere Eindruck dieser bisher heftigsten Luftangriffe die selbsterhellenden Schwundmetrischen hinlänglich macht. Die Schadenwirkungen sind so gewaltig, daß nähere englische Angaben sogar zunächst am Sonntag noch zurückgehalten wurden.

Was englische Berichte an Einzelheiten erwähnen, ist aber wenigstens andeutungsweise einen Begriff von den Wirkungen am Rande jener Bezirke, gegen die sich die Angriffe in der Hauptsache richteten. Es läßt sich somit ungefähr erraten, wie es dort ausgesehen mag. Amtliche Berichte melden u. a.:

Viele Bomben auf die Docks, große Brände am nördlichen Themseufer, Störung des Verkehrs in Ostlondon, u. a. durch Völlstrefen in

ein Elektrizitätswerk, Feuer auch im Innern Londons, ebenso Feuersbrünste in Oelanlagen an der unteren Themse, Feuer in den Industrievierteln Ostlondon und an der Themsemündung, viele Obdachlose, Versorgungsstörungen durch Bruch von Hauptgasleitungen, Verkehrsstörungen und Schäden im Beleuchtungsnetz.

Man glaubt es, wenn englische Berichte lachend sagen, der Nachthimmel war rot über London.

Eine Reuter-Aussendung vom Sonntagnachmittag sagt, die Brände in London seien im Laufe des Sonntags „begrenzt“ worden, eine Formulierung, durch die die Nacht und die Ausdehnung der Brände vorsichtshalber nicht angedeutet wird. Es wird jedoch angegeben, daß noch immer Rauchsäulen von der Themse und dem Mündungsgebiet her aufsteigen.

Bereits einen Abendangriff, der zwischen 5 und 6 Uhr einen Luftalarm zur Folge hatte, der durch längere Nachrichtenperre der Außenwelt geheimgehalten werden sollte, verzeichnen nachträglich amtliche Londoner Meldungen — wohl um ein Gerücht zu entschuldigen und auf die entstandenen Schäden vorzubereiten — als „bisher größten Angriff bei Tageslicht auf London“. Dieser Massenbombardement war für die englische Luftwaffe um so peinlicher, als sie sich bisher gerühmt hatte, Angriffe unter allen Umständen verhindern zu können.

„Wie eine übernatürliche Kavallerie“

Die englischen Berichte stellen die deutsche Aktion folgendermaßen dar: Zunächst seien zwei riesige Formationen von je etwa 250 Flugzeugen vorgezogen, „wie eine übernatürliche Kavallerie“. Sie kamen über Eng-

lands Ostküste zwischen Dover und Tungeness in zwei Wellen, von denen sich die zweite über die Grafschaft Kent ergoß. Viele Gruppen wendeten vor dem Bereich der Hauptstadt und verteilten sich über die Umgebung, um die Flugplätze in Surren, Kent und Essex aus dem Boden zu nehmen. Andere stürzten sich sofort auf die Londoner Docks. Es gelang weder der englischen Jagdwaffe trotz erbitterter Luftkämpfe, noch der Bodenabwehr, die Deutschen auszuhalten. Die Engländer warfen dem Ansturm offenbar alles entgegen, was sie an Jägern ausbieten konnten.

„Zu früh gebuhelt“

Auch über dem Londoner Häusermeer selbst entwickelten sich am hellen Himmel zahllose Kämpfe. „Es sah“, so sagen einzelne Beobachter, „als hätten wir die Angreifer verjagt. Aber wir hatten zu früh gebuhelt. Stäffel auf Stäffel donnerte von neuem heran. Ein Teil der Deutschen durchbrach die innere Sperre. In das Dröhnen der Bomber mischte sich das Raseln der ersten Feuerwehren. Eine Rauchsäule stieg neben der Themse auf.“ Es war die erste von vielen und dieser erste Angriff war nur ein Vorläufer von weiteren, die nach den englischen Berichten während der ganzen Nacht anhielten.

Großangriff gegen Themsemündung

Während von den Londoner Docks als Erfolg eines wahren Bombendegens von unübersteiglicher Gewalt überall Flammen und Rauch aufstiegen, richtete ein anderer deutscher Bomberverband einen Großangriff gegen die Themsemündung. Hierunter befanden sich, wie englische Berichte sagen, eine bedeutende Zahl viermotoriger Bomber, eskortiert von zahlreichen Kampfflugzeugen. Es wurden zahllose Bomben geworfen. „Wellen deutscher Bomber kamen von allen Seiten“, sagt eine offiziöse Londoner Darstellung resigniert nach verzweifelten Versuchen, das Hin und Her der deut-

Fortsetzung siehe Seite 2

Stunde der Vergeltung

(Von unserer Berlin. Schriftleitung)
rd. Berlin, 8. September.

England hat das furchtbarste Wochenende seiner Geschichte hinter sich. Nach den schweren Nachtangriffen der letzten Tage folgte am Samstag der bisher größte Tagangriff deutscher Luftgeschwader gegen die englische Insel. Im Mittelpunkt der Kämpfe stand ein konzentrierter Angriff gegen die Hauptstadt London selbst und ihre militär- und wehrwirtschaftlich wichtigen Anlagen. Wie der Bericht des DNB ausdrücklich betont, stellt dieser in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Massenangriff aus der Luft die Vergeltung der zahllosen verbrecherischen Ueberfälle englischer Flieger auf deutsches Gebiet dar.

Vor wenigen Tagen hat der Führer im Berliner Sportpalast den englischen Kriegsverbrechern diese Vergeltung angekündigt, und wie immer ist dem Wort des Führers die Tat gefolgt. Drei Monate lang hat Deutschland zu den sinnlosen Aktionen der englischen Luftwaffe gegen offene deutsche Städte, dem Rord an Frauen und Kindern, geschwiegen. Es ist von deutscher Seite in dieser Zeit manche Warnung an die englische Adresse gerichtet worden, den Vögen nicht zu überhumpeln. Trotzdem haben die englischen Nachpiloten ihre Ueberfälle fortgesetzt; wahllos warfen sie ihre Bomben über dichtbesiedelte Wohngebiete, wo es keinerlei militärische Objekte zu treffen gab. Immer offener und brutaler ließen sie die Absicht erkennen, durch diesen Krieg gegen Frauen und Kinder „moralische Wirkungen“ zu erzielen.

Ja, in der letzten Zeit hat man sich nicht einmal mehr geschämt, sich öffentlich mit diesen Schandakten zu brüsten. Jüdisch gab Churchill bekannt, daß englische Piloten sich „im Bombenabwerfen geübt“ hätten. In allen deutschen Städten, die von den englischen Nachtangriffen heimgesucht wurden und zuletzt auch in der Reichshauptstadt selbst, legen die von britischen Bomben zerstörten Wohnungen deutscher Familien Zeugnis dieser schändlichen Verbrechen ab. Kirchen und Krankenhäuser sind nicht verschont geblieben! Jetzt haben die Heer in London die Antwort. Sie ist so gründlich ausgefallen, wie alle anderen Maßnahmen, die die deutsche Wehrmacht in diesem Krieg ergriffen hat.

Churchill, der noch vor wenigen Tagen im Unterhaus prahlte, daß die deutschen Luftangriffe viel weniger schlimm ausgefallen seien, als man eigentlich erwartet hätte, hat prompt seine Wüste erfüllt bekommen. Allerdings ist anzunehmen, daß seine Keugier die deutsche Luftwaffe endlich kennenzulernen, so gut befriedigt wurde, daß ihm die Luft nach weiteren Proben vergangen sein wird. Die Wirkung der deutschen Massenangriffe, die sich in ununterbrochener Folge über die englische Insel und ihre Hauptstädte ergießen, ist nach den bisher eingetroffenen Nachrichten verblüffend. Schon aus den nüchternen Feststellungen des DNB-Berichtes, daß insgesamt eine Million Kilogramm Bomben aller Kaliber auf die Hafen- und Industriegebiete Londons niedergingen, lassen sich un schwer Rückschlüsse auf die geradezu furchtbare Wirkung der gewaltigen Angriffskaktionen ziehen.

Die Aufklärung des Führers, daß jede englische Bombe auf deutsches Gebiet vielfach vergolten würde, ist in einer Weise verwirklicht worden, wie es sich die Piloten an der Themse nicht haben träumen lassen. Die neutralen Augenzeugenberichte aus der englischen Hauptstadt sprechen von Hunderten von deutschen Flugzeugen, die Welle auf Welle über das Londoner Stadtgebiet dahingebraust seien. Die Angaben schwanken zwischen 500 und 1000. Selbst das englische Luftfahrtministerium kann nicht verschweigen, daß die deutschen Angriffe einen Umfang hatten, wie man ihn in diesem Kriege noch nicht erlebt hat.

Obwohl man immer noch versucht, mit Beschönigungen die gewaltige Katastrophe zu verschleiern, die London am vergangenen Wochenende erlebte, ist aus den amtlichen englischen Darstellungen trotzdem genug herauszulesen, um sich aus diesen spärlichen Angaben ein Bild der furchtbaren Wirkungen zu rekonstruieren. Volltreffer gingen in das Londoner Elektrizitätswerk, Hauptgas- und Wasserleitungsleitungen wurden durchgeschlagen. Die

Reichsmarschall Göring leitete persönlich den Einlaß

Eine Million Kilogramm Bomben prasselten auf das Hafen- und Industriegebiet an der Themse

DNB Berlin, 8. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffe unserer Luftwaffe gegen die wehrwirtschaftlich besonders wichtigen Objekte von London, die in der Nacht vom 6. auf 7. September begonnen hatten, wurden auch am 7. und in der Nacht zum 8. September mit sehr starken Kräften und unter Einsatz schwerer Bomben fortgesetzt. Diese Angriffe sind die Vergeltung für die von England begangenen und in den letzten Wochen gesteigert geführten britischen Nachtangriffe auf Wohnviertel und andere nichtmilitärische Ziele im Reichsgebiet. Der Reichsmarschall leitete persönlich den Einsatz von Nordfrankreich aus.

In ununterbrochener Folge fielen bis jetzt über eine Million Kilogramm Bomben aller Kaliber auf das Hafen- und Industriegebiet an der Themse. Kai-Anlagen, Handelsschiffe, Docks und Speicher, Kraft-, Wasser- und Gaswerke sowie Kienale, Fabriken und Verkehrsrichtungen wurden getroffen und zum Teil durch schwere Explosionen vernichtet. Große Feuersbrünste wütheten in der Umgebung der Docks. In kraftvollen Vorstößen kämpften Jagdflugzeuge den Weg der Kampfflugzeuge nach London frei.

Weitere Luftangriffe richteten sich gegen die Groß-Döllager und Docksanlagen von Thameshaven, gegen die Sprengstofffabriken von Chatham und den Flugplatz von Hawking. Außerdem griffen Kampfflugzeuge Industrie- und Hafengebiete in Liverpool, Manchester, Birmingham, Cardiff, Bristol, Southampton, Portsmouth, Portland und zehn weiteren Orten an.

Der Gegner floh wiederum bei Nacht nach Deutschland ein. Eine Welle wendete sich gegen Südwestdeutschland und warf vereinzelt Bomben, die keinen Schaden anrichteten. Der andere Teil der britischen Kampfflugzeuge versuchte seinen Kurs wie in den bisherigen Nächten nach Berlin zu nehmen, wurde jedoch durch

konzentrierte Abwehr im Westen zur Umkehr bzw. zum vorzeitigen Bombenabwurf gezwungen. Bomben richteten lediglich in einer Kirche in Hamm Schaden an.

Der Feind verlor bei den gestrigen Kampfhandlungen 94 Flugzeuge. 26 eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot hat aus zwei Geleitzügen fünf bewaffnete feindliche Handelsdampfer von insgesamt 33 400 BRT versenkt und einen weiteren Dampfer von 4000 BRT beschädigt.

Liebfrauenkirche in Hamm bombardiert

Der neue verbrecherische Anschlag britischer Luftpiraten

Hamm i. Westf., 8. Sept. (H-B-Funk.)

Wenig unerhört seigen und verbrecherischen Anschlag unternahmen die englischen Flieger in der Nacht zum Sonntag auf die Stadt Hamm in Westfalen. Planlos warfen sie ihre Bomben in das Stadtgebiet. Die katholische Liebfrauenkirche erhielt dabei zwei Volltreffer, so daß das Gotteshaus schwer beschädigt wurde. Eine weitere Bombe explodierte unmittelbar vor der Kirche. Eine Bombenexplosion rief ein Seitenschiff vollkommen weg, während eine andere Bombe südlich vom Turm in das Kirchengebäude einschlug und schwere Zerstörungen anrichtete.

Dieser neueste Ueberfall ist um so verwerflicher, als in unmittelbarer Nähe der Kirche zwei Krankenhäuser stehen, die weiblich durch die Zeichen des Roten Kreuzes kenntlich gemacht sind. Von den Sprengbomben fielen vier in unmittelbare Nähe des Hammer Städtischen Krankenhauses. Wahrscheinlich galten die Bomben dem Roten Kreuz, auf das die Luftpiraten es seit jeher besonders abgesehen haben. Ein Haus an der Straße zeigt die Einschlagstelle dieser Bomben von der Kranken-

In der Nacht zum 7. September riefen zwei Schnellboote aus einem durch Zerstörer und Bewacher stark gesicherten feindlichen Geleitzug. Sie versenkten trotz starker Abwehr drei tiefbeladene Dampfer von zusammen 11 000 BRT und kehrten unversehrt an ihren Stützpunkt zurück.

Ein von deutschen Seestreitkräften in Uebersee aufgebrachtes feindliches Handelsschiff ist bei Begegnung mit einem britischen Kriegsschiff durch das an Bord befindliche deutsche Präsenkommando versenkt worden.

Das andere Haus ist ebenfalls nur hundert Meter von den Einschlagstellen entfernt. Wie durch ein Wunder blieben die Krankenhäuser und ihre Insassen vor der Vernichtung bewahrt.

Die von den englischen Fliegerbomben zerstörte Liebfrauenkirche gleicht einer Stätte des Grauens. Das Gotteshaus von der Turmseite her zu betreten, ist lebensgefährlich, da hier Einstürze drohen. Durch riesige Sprenglöcher sieht man in das Kircheninnere. Hier ist nichts unversehrt geblieben. Auch der Hauptaltar bietet ein Bild schantloster Verwüstung. Die ganze innere Einrichtung der Kirche ist zerstört. Die kostbaren Glasfenster sind zertrümmert. Dede Fensterhöhlen sind die Zeichen der brutalen Angriffsmethoden der britischen Flieger. Die Orgel ist total vernichtet. Das Gewölbe und die mächtigen Säulen der Kirche weisen zahllose Splittereinschläge auf. Die vor der Kirche explodierte Bombe richtete auch an den Außenmauern der Kirche schwere Zerstörungen an. Es wird voraussichtlich Monate dauern, bis die Kirche wieder für den Gottesdienst benutz werden kann.

„Hakenkreuzbanner“

Brände haben allenthalben einen solchen Umfang angenommen, daß die Londoner Feuerwehr kaum noch ihrer Herr werden kann.

Selbst diese verzweifelte Hoffnung ging jedoch nicht in Erfüllung, wie aus den Schilderungen neutraler Berichterstatter zu ersehen ist, die in phantastischen Darstellungen beschreiben, wie die zahllosen Brände bei Einbruch der Dunkelheit die Stadt erleuchteten und die Nacht zum Tag machten.

Aus diesen Berichten neutraler Zeugen und selbst aus den amtlichen englischen Darstellungen geht aber auch hervor, daß dieser Massenangriff, der eine Vergeltung englischer Angriffe auf deutsche Zivilbevölkerung war, sich nur gegen diejenigen Stadtteile Londons richtete, wo militärische und wehrwirtschaftliche Anlagen zu finden sind.

400 Tote, 1500 Verletzte. Nach englischen Angaben vom Sonntag sollen 400 Tote und 1500 bis 1400 Verletzte auf London zugefallen sein.

Selbst Churchill gesteht: Viele Schäden

Der Vergeltungsanschlag gegen London hat in der Hochburg des Reichsherrn Churchill vieles zum Einsturz gebracht. Wenn man sich in einem Jahr Krieg darin geübt hat, vernichtliche Londoner Berichte lesen zu lernen, so sieht man heute geradezu erschüttert vor dem amtlichen Bericht, den das britische Luftfahrtministerium und das Ministerium für die innere Sicherheit gemeinsam über den großen deutschen Angriff herausgegeben haben.

Der Feind konzentrierte das Gros seiner Streitkräfte auf die beiden Themseufer östlich von London, hauptsächlich auf den Themsestrand, wo zwei große Brände und einige weitere verursacht wurden.

Im Süden Londons wurden zwei Schulen ernsthaft beschädigt. Im Zentrum Londons wurden Brände verursacht und Wohnungen in verschiedenen Bezirken zerstört.

Aus Großbritannien außerhalb der Londoner Gegend liegt nur eine einzige Information vor, nämlich von einer Petroleumraffinerie in der unteren Themse, wo ein großer Brand ausbrach.

Durchschlagender Erfolg der Vergeltung

Fortsetzung von Seite 1

Grund der Aktionen zu beklagen sein. Mit unvergleichlicher Gewissenlosigkeit wird hinzugefügt, offenbar, damit unter der Bevölkerung keine Panik ausbricht, diese Opferzahl sei „nicht übermäßig hoch“ in Anbetracht der Heftigkeit der Angriffe und des Sachschadens.

Am Sonntag: Neue Luftaktionen

Ungeheuerliche Drohungen Londons

Stockholm, 8. Sept. (Eig. Ber.)

Am Sonntag nahmen die deutschen Luftaktionen gegen England ihren stärksten Widerhall. Die englischen Nachrichten sind nach vorübergehender Ueberrumpelung zu ihrer alten Schwindelastik zurückgekehrt und beruhen mit allen Mitteln, die eigene und neutrale Öffentlichkeit zu bearbeiten, als ob nicht die heldenmütigen deutschen Flieger, sondern sie selber einen Sieg errungen hätten.

Drohung mit neuen Verbrechen gegen friedliche deutsche Städte, wobei es so hingestellt wird, als ob die Aktionen gegen London weniger Schaden erzeugt haben als englische Angriffsversuche gegen Berlin.

Es wird noch ziemlich drohenden ersten Feststellungen plötzlich erklärt, England könne recht zufrieden sein mit dem Verlauf dieser Angriffe. Man sei auf Schlimmeres gefaßt. Her-

aussordernd wird erklärt: „London ist immer noch die größte Stadt der Welt.“ In provokatorischer Form soll der Anschein erweckt werden, als wenn selbst ein noch so heftiger Einsatz gegen England den englischen Heldennut nicht brechen könnte.

Die Festörungen besonders im Hafen- und Dockviertel der englischen Hauptstadt können selbst von englischer Seite nicht bemängelt werden. Es muß sogar zugegeben werden, daß noch immer Brände in den Docks wüteten, als am Sonntag neuer Luftalarm gegeben werden mußte.

Auch die Angriffe auf die Stützpunkte der englischen Luftwaffe wurden fortgesetzt. Als der Herzog von Kent einen Flugplatz besichtigen wollte, wurde er vom Luftalarm überrascht, bei dem Bomben „in die Nähe des Flugplatzes“ einschlugen.

Neutrale Berichte wiederum bestätigen die deutschen Feststellungen vom Ausmaß und von den Wirkungen der deutschen Angriffe. Auch die schwedische Presse hebt nahezu allgemein hervor, daß es sich um Vergeltungsmaßnahmen handle, zu denen Deutschland nach den Warnungen des Führers nicht unbestraft hingehen zu lassen. „Adolf Hitlers Rede bedeutete die eigentliche Kriegserklärung an England“, sagt einer der schwedischen Berichte aus Berlin unter dem Eindruck der neuen Welle des Luftkrieges.

Was schwedische Augenzeugen in London sahen

Purpurne Glut über Englands Hauptstadt / Brände erleuchteten die Nacht / Dichter Rauch wälzt sich über Ostlondon

hw. Stockholm, 8. Sept. (Eig. Ber.)

Neutrale Augenzeugen der Londoner Schreckensstunden gaben in den schwedischen Sonntag-Abendblättern, die reichend Absatz fanden, Schilderungen von ihren Erlebnissen in der Bombardierten und von Bränden heimgegriffenen Stadt.

London machte in dieser Nacht des Grauens seine erste wirkliche Bekanntheit mit dem totalen Krieg, so sagt zusammenfassend der Londoner Bericht der „Aftonbladet“.

USA-Diplomat: Englands Lage ernst

„Wahre Panikstimmung“ / Katastrophale Folgen des Daueralarms in England

Genf, 8. September. (SB-Funk.)

Stefani meldet aus Bern: Eine hochgestellte diplomatische amerikanische Persönlichkeit, die dieser Tage aus England in der Schweiz eintrat, erklärte, daß die innere Lage in Großbritannien anfangs, wenn überhaupt zu werden. Die systematischen Bombardierungen ließen für Millionen Personen keinen Schlaf mehr zu.

England befinde sich auf diese Weise in einer schwierigen strategischen Situation. Sobald die Beobachter an der Küste das Herannahen der deutschen Flugzeuge anzeigten, werde ganz Südenland in Alarmzustand versetzt.

Erfolgreiches italienisches U-Boot

Englisches Kriegsschiff versenkt / Luftangriffe auf Malta und Aden

Rom, 8. September.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Vorlauf: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer U-Boote hat ein feindliches Kriegsschiff, das in der Gegend der Meerenge von Gibraltar patrouillierte, versenkt.

Wombenstaffeln, die von Jagdflugzeugen begleitet waren, haben das Arsenal von Malta angegriffen und Brände und Zerstörungen hervorgerufen, sowie ein feindliches U-Boot in Trondheim getroffen.

Soweit der amtliche englische Bericht, auf den die Wahrheit der deutschen Bomben schon sichtlich gewirkt hat.

Jäger retten Kampfflugzeug

Fliegerkameradschaft über London

Berlin, 8. Sept. (SB-Funk.)

Witten in dem gestrigen tod- und verderbbringenden Großangriff auf London spielte sich über dem qualm- und rauchumhüllten Häusermeer der englischen Hauptstadt ein Stück echter deutscher Fliegerkameradschaft ab.

Im roten Meer ist ein feindlicher Geleitzug von der Luftwaffe angegriffen worden. Ein Dampfer wurde getroffen, schwer beschädigt und von der Befahrung verlassen.

Ministerpräsident einer amtlich des Briefes vom 4. die Abba Brief hat fol

„Majestät meiner Vermeinen Vertheidigen.“

Meine Verwahrte Patrie ich eine neuschaffe und Majestät mit terten. Alle Majestät!

Angesichts die ich nicht kann, ohne da treiben und schwören, für Majestät die lich zu unterb

Wer etwas Verbrechen.

Schlechte Curer Majestätungen die für werden, wenn derjenige der sofort und ab

Anschlag auf Ueberfall du

Wie aus Ten ten dort die Sanderzug, in ins Ausland 1 Bahnhof einfa nären mit Gen

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Die Verleite ren und Raich dem erhöhte schwindigkeit entgehen. Es daß zahlreiche trümmert wu man verlegt i der Legionäre Sonderzug no Kraftwagen 3 Grenzbahnhof hatte der Son

Alle verlangten Carols Abdankung

Antonescu Brief an den bisherigen König veröffentlicht / „Sofort und ohne Zögern“

Bukarest, 8. Sept. (SB-Funk)

Ministerpräsident Antonescu teilt in einer amtlichen Kundmachung den Wortlaut des Briefes mit, durch welchen er am 6. September um 4 Uhr früh von König Carol die Abdankung verlangt hat. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Majestät! Ich habe mich verpflichtet, mit meiner Vergangenheit, meiner Ehrlichkeit und meinem Leben, das Land und den Thron zu verteidigen.“

Meine Versuche, Menschen zu finden, die wahre Patrioten und Männer sind, mit denen ich eine neue Formation der Erneuerung schaffe und der Wiederherbrüderung Eurer Majestät mit dem Lande aufstellen kann, scheiterten. Alle verlangen die Abdankung Eurer Majestät!

Angeichts dieser Lage und der Erregungen, die ich nicht mit Blutströmen unterdrücken kann, ohne das Land in einen Bürgerkrieg zu treiben und fremde Besatzung heraufzubeschwören, fühle ich mich verpflichtet, Eurer Majestät die Stimme des Volkes auch schriftlich zu unterbreiten.

Der etwas anderes behauptet, begeht ein Verbrechen.

Ich lenke noch ernstlich die Aufmerksamkeit Eurer Majestät auf die schweren Verantwortungen, die für ewig auf Eurer Majestät lasten werden, wenn Sie meinem Wunsch, der auch derjenige der Armee und des Landes ist, nicht sofort und ohne Zögern Gehör schenken.“

Anschlag auf den Sonderzug Carols

Niederfall durch mehrere hundert Legionäre

Bukarest, 8. Sept. (SB-Funk)

Wie aus Temeschburg gemeldet wird, versuchten dort die Legionäre einen Niederfall auf den Sonderzug, in dem Erlkönig Carol sich ins Ausland begab. Als der Sonderzug in den Bahnhof einfuhr, schossen Hunderte von Legionären mit Gewehren und Pistolen auf den Zug.

Die Besatzungsmannschaft erwiderte aus Gewehren und Maschinengewehren das Feuer. Außerdem erhöhte der Sonderzug seine Geschwindigkeit und konnte dadurch dem Anschlag entgehen. Es konnte aber festgestellt werden, daß zahlreiche Fensterhebel des Zuges zertrümmert wurden. Ob von den Insassen jemand verletzt wurde, ist nicht bekannt. Einige der Legionäre fuhrten mit einer Lokomotive dem Sonderzug nach. Andere eilten in gemieteten Kraftwagen zu dem 14 Kilometer entfernten Grenzbahnhof. Als sie jedoch dort eintrafen, hatte der Sonderzug bereits, ohne im rumänischen Grenzbahnhof zu halten, die Grenze passiert.

schon Grenzbahnhof zu halten, die Grenze passiert.

Erlkönig Carol in der Schweiz

Locarno, 8. Sept. (SB-Funk)

Erlkönig Carol traf mit Besolge am Sonntagnachmittag in Locarno ein. Man nimmt an, daß sich der Erlkönig in Montreux niederlassen wird.

Königinmutter Helena zurückgekehrt

EP, Bukarest, 8. Sept.

Königinmutter Helena, die am Freitag durch ein Telegramm des Staatsschefs General Antonescu gebeten worden war, nach Rumänien zurückzukehren, hatte mit ihrem Sonderzug bereits am Spätnachmittag die rumänische Grenze überschritten. Ebenso wird auch Prinz Nikolaus, der jüngere Bruder Carols, der von seinem Bruder verbannt worden war und in Modena bei Florenz lebte, nach Rumänien zurückkehren.

3. Abschnitt planmäßig geräumt

DNB Bukarest, 8. September.

Amlich wird mitgeteilt, daß die Rumänen planmäßig die 3. Zone des Ungarn abgetreten.

Paraguays Präsident tödlich verunglückt

Schwerer Verlust für den Staat / Feierliches Staatsbegräbnis am Montag

Buenos-Aires, 8. Sept. (SB-Funk)

Nach einer Meldung aus Asuncion ist der paraguayische Staatspräsident Estigarribia mit seiner Gattin bei einem Wochenendflug tödlich verunglückt. Ermittlungen haben ergeben, daß das Flugzeug verunfallt in starkem Nebel gegen einen Felsen gestossen ist.

Der Tod des Staatspräsidenten Estigarribia bedeutet einen schweren Verlust für Paraguay, das sich wirtschaftlich noch immer nicht von den Nachwirkungen des Chaco-Krieges erholt hat.

Estigarribia, der erst am 1. Mai durch Volksentscheid zum Staatsoberhaupt gewählt worden war und sein Amt am 15. August angetreten hatte, nachdem er vorher sein Land in Washington vertreten hatte, war die populärste Persönlichkeit Paraguays, und zwar dank seiner hervorragenden Leistungen während des Krieges gegen Bolivien. Der Staatspräsident, der nur 52 Jahre alt wurde, ist aus der Verwirklichung eines großen Reformwerkes, das das gesamte Leben der Nation unter besonderer Förderung gesunder landwirtschaftlicher Verhältnisse auf eine neue Grundlage stellen sollte, herausgerissen worden.

nen Gebietes geräumt haben. Die Räumung vollzog sich in Ordnung und ohne jeden Zwischenfall.

Telegrammwechsel Antonescu-Duce

Rom, 8. Sept. (SB-Funk)

Ministerpräsident Antonescu hat folgenden Telegramm an den Duce gerichtet:

„Erzelen! In diesem Tag, da die rumänische Nation auf neue Stolz und frei ihr lateinisches Haupt erhebt, sendet Ihnen das rumänische Volk sein Bekennnis des Friedens und der Hoffnung, in das italienische Volk und seinen großen Duce.“

Auf dieses Telegramm hat der Duce wie folgt geantwortet: „Für Ihren herzlichen Gruß, den ich erwidere, sage ich Ihnen meinen besten Dank. Zugleich wünsche ich Ihrem Erneuerungswort Erfolg und dem rumänischen Volk Wohlfahrt und Frieden.“

Rud Mandel festgenommen

Bern, 8. September. (SB-Funk)

Wie offiziell verlautet, ist außer Reynaud, Paladier und Gamelin auch der jüdische Innenminister Mandel, der sich zuvor in Kofnes in Sicherheit befand, festgenommen worden. Er soll sich auf dem Wege nach Rom befinden.

Bulgarien dankt dem Führer

Filoff empfing Freiherrn von Nitzhosen

Sofia, 8. Sept. (SB-Funk)

Der bulgarische Ministerpräsident Professor Filoff empfing am Samstagnachmittag den hiesigen deutschen Gesandten Freiherrn von Nitzhosen und bat ihn, dem Führer und der deutschen Reichsregierung den Dank des bulgarischen Volkes und der bulgarischen Regierung für die bewährte Unterstützung bei der Erfüllung des bulgarischen Wunsches auf Rückgabe der Südbubrubtscha zu übermitteln.

Auch der italienische Gesandte wurde vom Ministerpräsidenten Professor Filoff in ähnlicher Weise empfangen.

Hundfunkansprache Filoffs

„Die Ketten von Neuilly gesprengt“

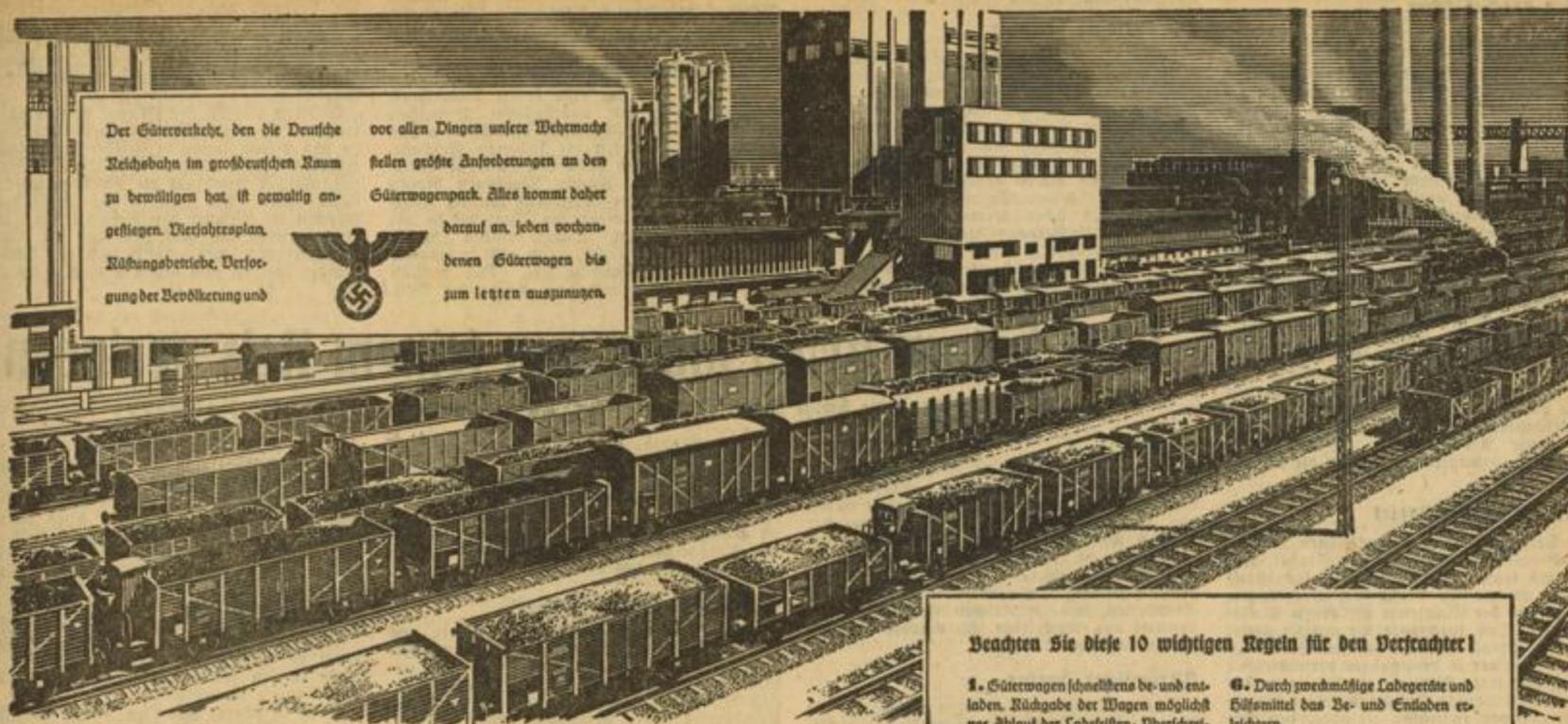
Sofia, 8. Sept. (SB-Funk)

Ministerpräsident Filoff, der — wie bereits gemeldet — am Samstag die Unterzeichnung des bulgarisch-rumänischen Vertrages von Craiova im bulgarischen Rundfunk bekanntgab, erklärte u. a.: „Bulgarien und Rumänien seien im Geiste gegenseitigen Verständnisses und befecht von dem Wunsche, die Beziehungen guter Nachbarschaft wiederherzustellen, zu den Bedingungen gekommen, unter denen die Rückkehr der Südbubrubtscha in den Grenzen von 1912 an Bulgarien bewirkt wurde. Die Ketten des Vertrages von Neuilly seien durch die Aufhebung einer der schwersten Klauseln für Bulgarien gesprengt. Das bulgarische Volk könne sich heute mit gutem Recht freuen. Er müsse erklären, daß die Lösung der Dobrubtscha-Frage nur möglich geworden sei dank der freundschaftlichen Vermittlung und der wertvollen Unterstützung Deutschlands und Italiens, die nur zur Befriedung und Konsolidierung des Friedens in Südosteuropa beigetragen hätten. Diese Unterstützung sei von Bulgarien mit Sympathie aufgenommen worden, denn die bulgarische Sache sei eine gerechte Sache gewesen. Das bulgarische Volk habe niemals den Glauben an den Triumph der Gerechtigkeit und Billigkeit verloren, in deren Namen die neue Ordnung in Europa gestaltet werde.“

Hunziger verließ Wiesbaden

Wiesbaden, 8. Sept. (Eig. Meld.)

General Hunziger, der zum Kriegsminister der neuen französischen Regierung ernannt wurde, ist am Samstag aus Wiesbaden in Bich eingetroffen. Er wird sofort nach der Ernennung seines Nachfolgers in der Waffenstillstandskommission mit diesem nach Wiesbaden zurückkehren und erst in einer Woche seinen Ministerposten antreten. Inzwischen wird er im Kriegsministerium durch den Marineminister Admiral Darlan vertreten.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsarbeiten, Versorgung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.



Auf jeden Kilometer kommt es an!

Täglich laufen unzureichend ausgelastete Güterwagen über weite Strecken. Viele Kilometer werden wegen falscher und mangelhafter Ausfüllung der Frachtbrieife und Begleitpapiere unnötig zurückgelegt. Tausende Kilometer gehen täglich für die Beförderung verloren, weil durch unzuverlässige Arbeitseinteilung beim Verladen oder Empfänger Güterwagen nutzlos stillstehen. Jede Ersparnis an Kilometern bedeutet aber bei der Güterwagenknappheit Ersparnisse an Wagentraum. Denken Sie daher stets daran, daß es bei dem Beladen auf volle Ausnutzung des Ladegewichts und der Tragfähigkeit ankommt. Im innerdeutschen Verkehr ist eine Beladung bis zu 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit hinaus gestattet. Sorgen Sie dafür, daß jeder Wagen möglichst bis zu dieser Höchstgrenze ausgelastet wird. Achten Sie peinlich auf das richtige und vollständige Ausfüllen der Frachtbrieife und Begleitpapiere, damit kein einziger Kilometer durch Irrlauf oder Verzögerung verschwendet wird. Prüfen Sie bitte auch dieses: Können Sie Ihre Rohstoffe oder Halbfabrikate von einer nähergelegenen Erzeugungstätte beziehen? Wenn es Ihnen zunächst schwer fällt, Sonderwünsche zurückzustellen, so denken Sie bitte daran, was es für den Wagenumlauf und damit für den gesamten Güterverkehr und so für Sie selbst bedeutet, wenn die Anlieferungsstrecke von 300 auf 100 Kilometer verkürzt wird.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefrist; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderraums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Erloswagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- u. Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung möglichst nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung am Sonntag.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsgemäß und betriebssicher verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Anlastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jezt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch getichtete Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit bestellen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung möglichst beim Eingang der Verladungsstelle des Abenders oder bei der Doroisierung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Submerkte und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung festhalten.
10. Frachtbrieife und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Siehe ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Blick übers Wochenende

Das war ein Sonntag, man konnte sich keinen besseren wünschen. Als hätten das die Mannheimer schon in aller Frühe hinter ihren Jalousien geahnt, so luden diesmal die Dunkelmacher hoch bereits zu einer Stunde, zu der man bisher gewohnt war, am Sonntag noch schlafen zu lassen. Nach die Zeiten zurückgemacht, das Frühstück — an sich die „schönste Jahreszeit“ — mal etwas kürzer, dann ab durch die Mitte.

Der Möglichkeit waren viele. Groß war die Menge derer, die mit Wanderstab und Rucksack auf den Markt gingen, dem Bahnhof und der OEG zu, die sie in die weiteren Geleise unserer Heimat bringen wollten. Geb aus, mein Herr, und lüchle Freud — viele begnügten sich mit dem engeren Umkreis der heimlichen Veneten. Man ging geruchlos der Stadtmitte zu und hatte da die Wahl gleich zwischen zwei verlockenden Darbietungen: am Wasserturnm konzentrierte die Wehrmacht mit Marschen und hübschen Melodien, auf dem Paradeplatz der Kreismusik auf ebenbürtiger Weise. So wußten die ganz Raffinierten ihren Sonntagsmorgensplanzenbummel an den jeweiligen Umlaufpunkten melodisch gekrönt: man bot — die Damen insbesondere — etwas fürs Auge und fand sich dafür durch einen bunten Melodienreigen auf angenehme belohnt. So angenehm, daß man veranlaßt und wohlunterhalten ein Weilschen stehen blieb, bis man zur anderen Kapelle pilgerie, um dort sich gleicherart zu verlustieren . . .

Der Tag ging weiter. Der HJ brachte er den Wettkreis der Führer der Hitlerjugend und des Jungvolks im Hüt- und Jahnkamp, der übrigen Sportgemeinde wenig besondere Ereignisse. Die bunten Wimpel am Neckardamm veranlaßten aber jedoch auch viele Nichtschwimmer, sich über den Stand des Mannheimer Rudersports an Hand einer Perchregatta zu unterrichten. Die weiteren Kenner wanderten in beiden Scharen dem Zirkus Busch zu. Was da von wackeren Kritikern an ausgezeichneten Leistungen geboten wurde, ließ gerade das Herz des Sportenthusiasten vor Freude und Anerkennung höher schlagen. Prompt bekam er dann gleich eines auf den Hut und auf sein freudiges Gemüt. Am Zirkusbühnen ging bereits die Mär um, der VfR habe in Wuppertal noch gehabt. Was diesmal nicht war, kann später noch kommen.

Trüben aber aus den Jügen der OEG quoll es geradezu hervor. Es schien, als wolle die gesamte Nachbarschaft im Veranlassungsbereich des abendlichen Mannheimer sich ergötzen: Zirkus, Kino, lockende Musik an manchen Stellen. Es gibt bei uns ja so viele Möglichkeiten für den Schlupf hinter einen angenehmen wechselfreudigen Tag. . . .

Angetrunkener Autolenter durch rauchgeschlossene Bahnbrücke

Der 47 Jahre alte Postwagenlenker L. Stuhendoll raste in Heidelberg am Bahnübergang Kohrbacher Straße gegen die geschlossene Bahnbrücke. Das Auto wurde von einem die Stelle passierenden Schnellzug erfasst und auf die Straße zurückgeschleudert. Dabei wurde der Vorderteil des Kraftwagens vollkommen zertrümmert. Stuhendoll erlitt Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Der mitfahrende 55jährige Kaufmann Baub aus Heidelberg trug jedoch tödliche Verletzungen davon und ist bald darauf gestorben. Auch der Schrankenwärter, der das drohende Unglück vermeiden wollte und dem Autolenter mit der brennenden Lampe entgegenwinkte, wurde schwer verletzt. — Der Unfall ist auf Fahrtüchtigkeit des Autolenkers zurückzuführen, der, wie von der Polizei festgestellt werden konnte, angetrunken gewesen ist.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Mannheimer Sieger bei der Schuhhunde-Prüfung / Kurzberichte der Woche

Die Landesfachschaft 12 der Fachschaft für Gebrauchshunde hielt auf dem Übungsplatz am Rotflüderweg in Ludwigshafen die zweite Kriegs-Landesprüfung für Schuh- und Meldehunde ab. Die Prüfungsergebnisse hatte Landesfachschaftsleiter Kaiser (Ludwigshafen) und als Preisrichter fungierten Jäger (Darmstadt) und Japf (Ludwigshafen). Die Oberbürgermeister von Mannheim und Ludwigshafen und die Industrie hatten wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Bei den Schuhhunden Stufe III konnte sich Fritz Stöckl (Mannheim-Material) mit seinem Hund „Waste vom Haus Weber“ den vierten Preis erringen. Bei den Meldehunden Stufe II holte sich Ludwig Wolf (Heidelberg) mit der Dobermannhündin „Ariana von der Bismarckstraße“ den ersten und Karl Wintner (Heidelberg) mit der Dobermannhündin „Lilla von der Winterburg“ den zweiten Preis.

Auf Anordnung von Gauleiter Bärdele beginnt der Unterricht in allen Schulen des Gaues Saarpfalz am Montag, 16. September. Als erster Ludwigshafener Betrieb trugen über das Wochenende die Walfabrik ihren Sommerporttag der Vertriebe aus. Auf dem idyllisch gelegenen TSG-Platz im Ludwigshafener Stadtpark entwickelte sich ein reges Treiben. In allen Disziplinen wurde erbittert gekämpft und es wurde durchweg ausgezeichnete Leistungen erzielt. Neben den rein sportlichen Wettbewerben wurde auch ein Kleinfußballturnier ausgetragen, das sich seitens der männlichen Gefolgschaftsmitglieder eines ausgezeichneten Besuches erfreute. In die Wettbewerbe schloß sich die Preisverteilung mit einer Ansprache von Betriebsführer Generaldirektor Wager und ein kameradschaftliches Beisammensein an.

Zirkus Busch — ganz ausgezeichnet . . .

Zirzensische Künste deutscher Altmeistertradition in pauzenloser Folge

Mannheim hat seine Zirkustage — mitten im Krieg! Auch das ist heute im Reich möglich. Da verzichtet man gern auf die prächtige Fassadenlichtfülle aus Friedenszeiten und ist vielmehr dankbar, daß im Innern ein durchweg so ausgezeichnetes, teils hervorragendes Programm geboten wird. Dankbar umso mehr, als man die unendlichen Schwierigkeiten und Risiken, die so ein Zirkus jetzt durchzumachen hat, in Gedanken mitberücksichtigen sollte.

Wenn auch der Zirkus Busch mit dem einzigen, heute längst abgedruckten Berliner Zirkus Busch zufällig nur den Namen miteinander gemeinsam hat, so erinnern neben den wohlbelannten Zirkusnamen der beiden rühmlichen Spielleiter Althoff und Heß die hochgelobte Leistungslinie der dargebotenen Spiel-

folge doch an den bekannten Beltrus und die Tradition deutscher Zirkuskunst. So birgt auch diese Spielfolge über den erstklassigen Durchschnitt zirzensischer Künste hinaus einmalige Leistungen, sogenannte Weltensensationen. Es ist ein Programm, in dem deutsche und italienische Künste im Vordergrund stehen. Und mit diesem Programm — in dem ab Mitte des Monats auch die 12 Gloria wieder erscheinen werden — wird der Zirkus Busch auf seiner ausgedehnten Gastspielreise durch Deutschland und Italien auch im Ausland sichere Erfolge erzielen.

Da ist sie wieder, die bezaubernde Atmosphäre der Zirkusarena: über der Manege wirbelt das aufgestäubte Sägemehl wie ein Dunst-

schleier empor — in den bemerkenswerten Geruch der Staubfahnen mischen sich die drohend knurrenden Laute — wichtig klapfen die schweren Elefanten auf dem Boden einher — bellend klingen das Wiedern schaukelnder Kassepferde — in den schneidenden Lichtstrahlen der grellfarbigen Scheinwerfer glänzen seidene Hosen auf, mit glitzerndem Schmuck — vom Podium herab schmettert die Kapelle beliebte Melodien dazwischen — und unter dem hohen Zeit mit den mannigfachen Geräuschaufbauten bis unter die Knüppel hinaus schaut, lauscht eine einzige, oft nichts als atomlose oder jäh aufblühende gebarnte Menschenmasse, dann und wann in ein nicht zu über treffendes Wellengetöse ausbrechend. Dann hebt die Luft im Zeit, die Atmosphäre der Manege brodeln . . .

Im spielerisch amütierten Bewegungslauf gleitet das große Können der Kritiker dahin, leicht und elegant, wie Spiel. Der steht hinter der grellen Schminke den unermüdbaren Fleiß, den Schweiß, die jäh verbissene Ausdauer!

Hoch oben in der Kruppe fliegen die Trapeze. Die Ansons zeigen ihre Luftnummer. Der Breitschultrige ist der Känger, die beiden anderen — er und sie — sind die Flieger. Sprung, Salto, Drehhalo und schließlich Weichsalto zu gleicher Zeit. Das ist schon eine grohartige Arbeit, wenn sie auch im Schatten der 3 Gordonas liegt, deren Nachfolger man sie nennt. Nun, sie sind auf dem besten Wege. Eine weitere Luftnummer von bestechender Wirkung haben die Zwei Heide gebaut. Als Abschluss ihrer Pyramiden-Luftgymnastik ohne jegliche Sicherung glänzen sie in einem Jahntrastalt in Fußhangelage des Obermannes, der seine im Jahnhang wirbelnde Partnerin in phantastischer Drehgeschwindigkeit rotieren läßt.

Technische sensationelle Leistungen vollbringen die 3 Valus (Estand) in ihrer Veraktuation. Wenn der Obermann an der hohen Wandbuschlage, die der Italiener Untermann balanciert, im Zeitenschemmichritt und Jahnhang die Frau an einem Fuß aushängt, dann erweist auch diese konzentrierte, ungeschaltete Arbeit ihren berechtigten Weltaktivismus. Noch schwieriger und gefahrvoller erscheint der einmalige Weltaktivist Enrico Carolis — der inzwischen weiter ausgebaut Salto mortale durch einen geschlossenen Heilen vom zweiten auf das dritte der trabenden Pferde nach vorangegangenen Rückwärtsaltes vom ersten auf das zweite Pferd. In dieser Weltensensation sieht man die lieben italienischen Sonderkünstler bei eleganten Reiterpyramiden und Kasabensprünge. Zuvor kommen einige von ihnen als Musikatolews unter dem Namen Frate U Francesco mit manchen guten Einfällen derber, naiver oder auch harmloser Situationskomik. Ja, sie können auch Lust machen, einer davon glänzt gar als Zappophonist. Mit im Vordergrund der hervorragenden Künstlern steht auch die Jahntrastalt der Arthur Klein-Familie. Es ist Präzisionsarbeit, wenn sie so an Hinterrädern rückwärts Wasser tanzen, durcheinanderverwirbeln und die verwegenen Stabköpfe zeigen. Und bei dieser bisfahrenden Balancearbeit auf Mädem kommt auch die Komik mit neuen Einfällen nicht zu kurz. Auf dem abgewobenen Lieblingsgebiet der Zirkuskunst, der hohen Schule, bezaubert man gleich zwei Vertreter. Zunächst kommt Bronia Socover, die russische argentinische Schulmeisterin mit klassischer hoher Schule in weichfließender Schritt- und Tanzarbeit, später zeigt Hofer Joso bei seiner spanischen hohen Schule als „Goldpige“ und vor allem auf dem als spanische Schulstunde auszuweisen andalusischen Schimmelschritt „Zultan“ vollendete Schulmeisterin; so tanzt „Zultan“ vorwärts, rückwärts, rückwärts, tanzt Walzer, Tango, Bolero, Rumba, Polka und zum Schluß prächtigen Paradeartigen Schritt. Beide Künstler erfreuen sich höchster Anerkennung durch den Besucherkreis. Freiheitsdrressuren herrlicher Pferde und verführerische Gestüte zeigt Altmeyer Carl Heß mit Schöner, Acherzänen, Vierertrappe, mit Kappen, Fischen, Bräunen, Schimmeln und Ponys. Vorbeden Einbruch hinterlassen die ersten Lebewesen. Kehtlich geschlossene gute alte Schule zeigt die Jüdische Elefantendressur Hermann Althoff mit seiner Affentänze in Einzel- und Herdenarbeit. Die von Tierlehrer Henry vorgelieferten Königsstier bilden eine prachtvolle Haubtierdresurnummer, an der vor allem die sichere Hand besteht. Da laufen die Haubfahnen auf Augen und springen schließlich im Wechsel-sprung durch zwei übereinandergelagerte Reifen. An Stelle der 12 Gloria sieht man angestrichelt die weltbekannte 9 Klisona in ihren turbulenten Akrobatischen und ihrer verblüffenden, fabelhaften Bodenakrobatik. Diese neun deutschen Kritiker sind auf ihrem Gebiet noch immer unerreicht.

Nicht übersehen seien die herzerfrischenden komischen Einfälle des Adergangs „Goliath“ mit seinen Trabanten Vitali und Boloni, die zusammen wesentlich mehr bieten, als nur Pausen zu füllen. Aufwühlend sah man auch einmal Stey auf Steigen. Und Rudolf Trojans Hauskapelle amisierte mit Umsicht und Yacone. Auch die Verantwortlichen für die technische Einrichtung (E. Koch) und für die Beleuchtung (E. Klatz), haben ihren Anteil an dem gutbesuchten Premierer-Erfolge.

Hanns German Neu.



Großkampf der Schleichenschachgruppe

Vor einigen Tagen fand in München im Seidenheim eine Schachgroßveranstaltung statt, in der die Mannschaft der Schleichenschachgruppe sich zum Kampf gegen BMW (Bayr. Motorwerke) stellte. Unter anderem beteiligten sich an einer großen Anzahl von Wettkämpfen Schachspieler aus allen Berufsgruppen. Hier im Bild eine Krankenschwester, die sich in der Zeit ihres Freizeitspiels dem königlichen Spiel verschrieben hat. — Schach, sinnvolle Freizeitgestaltung!

Aus unserm Kreisgebiet

Schweiningen. 92 Jahre alt, Landwirt Georg Adam Weiß, Friedrichstraße 25, vollendet heute sein 92. Lebensjahr. Wir gratulieren. — Am Sonntag kann in guter Gesundheit Spenglermeister Heinrich Spielger, Karlsruher Straße 32, seinen 90. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Reilingen. Sammlung von Leckrättern. Die hiesigen Schulkinder waren im Laufe des Sommers eifrig bemüht, Beilfräuter, wie Schafgarbe, Brombeerblätter, Johanniskraut, Pfefferminz, Schachtelhalm, Spitzwegerich und Klatschmohnblüten zu sammeln. Die Menge — 120 Kilo — gelangt in den nächsten Tagen zum Versand. — Irrtum der Natur. In einem hiesigen Garten blühen zur Zeit Weidenkätzchen.

Schweiningen. Nach einer kurzen Sommerpause eröffnete ein Vortragabend den sommerlichen Schweiningener Konjunktur. Professor Dr. Grüniger, Vorsitzender des badischen Bruderverbandes, sprach in einem anregenden Vortrag über „Wojari und Wojaripflege“. Musikalische Darbietungen rahmten den Abend ein.

Brühl. Vor einigen Tagen veranstaltete die NS-Frauenenschaft, Abteilung Volk- und Hauswirtschaft, einen Vorkursus, welcher sehr gut besucht war, insbesondere von den Mitgliedern der NS-Zeitung. Es wurde der schöne Feldpostkasten, Zitronenackad und Anpläuschen hergestellt. Während des Nachmittags wurde ferner die Vereitung einer Obstspitze zur Verzierung einer Torte gezeigt. Den Abschluss bildete die Herstellung von Backwaren zum deutschen Tee. Der Nachmittag war umrahmt von Gedichtvorträgen. Am Schluß dankte die Frauenchaftsleiterin der Kursleiterin sowie deren Helferinnen für die schöne Gestaltung des Nachmittags.

Hohenheim. Der Zirkus Holz Müller hatte sich zu einem zweitägigen Gastspiel angefangen und zeigte ein sehr abwechslungsreiches Programm. Auf beachtlicher Höhe fanden vor allem die Pferdebesitzer, aber auch der akrobatische Kuffalt, sowie die japanischen Ballbalancen großen Anklang.

Weinheim. Beltrus wurden mit je 400 Mark eine Milchverteilung und deren Ehemann, weil sie längere Zeit Vollmilch ohne Bezugscheine von ihrer Milchzentrale bezogen und sie wiederum an nichtbezugsberechtigte Personen verkauft haben.

Die Luftschub-Handgriffe

In der Hand jeder Luftschubgemeinschaft ist die Handfeuerpistole das, was dem Kämpfer an der Front die Waffe bedeutet. Leicht handzubehalten, ermöglicht sie bei der Brandbekämpfung folgende Vorgänge:

- 1. Schlaugartiges Aufstreifen des durch Handdruck gespritzten Löschwassers am brennenden Material, — mithin Doppelwirkung, — Abkühlen und Wegnahme des Sauerstoffes.
- 2. Sparsamer Verbrauch von Löschwasser, wodurch auch Wasserschäden, insbesondere in Wohnräumen, vermieden werden.
- 3. Beste Angriffsmöglichkeit und Zielsicherheit bei sonst schwer erreichbaren Brandstellen.

Deshalb merke: In jede Luftschubgemeinschaft eine Handfeuerpistole! Sie sichert den Erfolg des Abwehrwillens gegen Brandstiftungsversuche britischer Flieger.

Wir gratulieren!

Beförderung und Auszeichnung. Gefreiter Hans Lidu, Mannheim-Baldhof, wurde mit dem EK II ausgezeichnet unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier. — Gefreiter Richard Vella, Grabenstr. 5, erhielt das Infanterie-Sturmabzeichen.

Vater und Sohn ausgezeichnet. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde ausgezeichnet: Leutnant Heinrich Wartz, Ivesheim, mit dem EK II; außerdem erhielt er das Verwundetenabzeichen und das Schutzwaldkreuzzeichen. Der Vater, Jakob Wartz, der an den Kämpfen am Oberrhein als Oberfeldwebel teilnahm, erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Time and Event. For September 9, 1940: Sonnenaufgang 6.49 Uhr, Sonnenuntergang 19.55 Uhr, Mondaufgang 15.40 Uhr, Monduntergang 0.21 Uhr.

Ergebnisse des Sonntags

Table of sports results including football (Fußball), basketball (Korbball), and other games across various regions like Baden, Württemberg, and Hessen.

Schweden gewinnt den Leichtathletik-Dreiländerkampf in Helsinki

Deutschland blieb mit 141 Punkten hinter Schweden mit 147 und vor Finnland mit 134 Punkten

Der in der ganzen Sportwelt mit riesiger Spannung erwartete Leichtathletik-Dreiländerkampf zwischen Deutschland, Schweden und Finnland in Helsinki brachte der deutschen Mannschaft am ersten Tage mit 75 Punkten eine sichere Führung vor Schweden mit 69 und Finnland mit 67 Punkten.

Im flaggengeschmückten Olympia-Stadion zu Helsinki hatten sich 63 000 Zuschauer eingefunden, unter ihnen 500 Finnland-Deutsche, die einen geschlossenen Block bildeten.

In feierlicher Weise wurden die Flaggen gehißt. Stehend hörte die Menge das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und grüßte das Hakenkreuz.

Dreiländerkampf im Regen

Nach einem schweren Regentag hatte man in Helsinki auf besseres Wetter gehofft. Am Samstagvormittag klärte es sich auf, aber als der erste Startschuss fiel, begann es wieder zu regnen und bei Regen schloß auch der erste Teil des Länderkampfes.

Mit einem deutschen Erfolg wurde der Tag eingeleitet. Mellerowicz gewann in sicherem Stil die 100 Meter in 10,7 Sekunden vor dem Schweden Strandberg und dem Finnen Kronqvist.

Finne Sarkama wurde noch vor Raindl Dritter, während Gieser mit dem letzten Platz zufrieden sein mußte. Den zweiten schwedischen Doppelerfolg gab es über 5000 Meter, wo Hägg und Kälarne fast auf gleicher Höhe in guter Zeit durchs Ziel kamen.

Elßaß stellte die ausgeglichene Einheit

Badens Auswahlstaffel in Straßburg 2:3 geschlagen

Der elßassische Fußball hat wieder Trist geübt mit einem verdienten 3:2-Sieg. In Straßburg hat die elßassische Vertretung die verheerenden Niederlagen ihrer Stadtmannschaften wieder gutgemacht.

Das Spiel begann sofort sehr schön zügig, wobei die Elßasser den Badenern an Schnelligkeit zunächst überlegen schienen.

Billi Stabel Deutscher Zwölfkampfmeister

Bei den Deutschen Zwölfkampfmeisterschaften der Turner konnte sich wieder einmal mehr der Konstanzer Stabel als unser zuverlässigster und ausgeglichendster Turner zeigen.

die Badener richtig ins Spiel kamen. Dann allerdings distanzte sie das Spielfeld. Der Sturm heizte den Elßasser immer mehr ein und Dessonet war reichlich beschäftigt.

badische Sturm als ziemlich hilflos, und so war es kein Wunder, daß es wieder dem Elßasser Mittelfürmer Kellner gelang, mit einem wunderbaren Nachschuß mit einem 3:0 einen für die Badener erdrückenden Torunterschied herzustellen.

In einer kurzen Kritik der badischen Mannschaft muß vor allem die Läuferreihe erwähnt werden, deren Mittelläufer Roser vom VfB Mühlburg es vor der Pause ausgezeichnet gelang, den gefährlichen Straßburger Durchreißer Keller zu halten.

Die Straßburger haben den Sieg ihrer Mannschaft mit großer Freude aufgenommen, und es ist anzunehmen, daß mit diesem ersten Fußballverderbelskampf Baden-Elßaß die 1933 abgebrochene Tradition wieder so aufgenommen wurde, wie es zur Förderung des Fußballs hüten und drücken des Rheins von beiden Seiten nur gewünscht werden kann.

Im Spiegel der Tabellen

Table with columns for league (Verbandsklasse Baden), games played (Sp.), goals scored (Tore), and points (Pkt.).

ring, Mellerowicz, Bönede, Kersch in 41,8 einen überlegenen Sieg heraus.

Auszeichnung des Reichssportführers
Finnlands Ministerpräsident Ryti hat Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten in Anerkennung der Bedeutung des Helsinki-Länderkampfes für die deutsch-finnischen Beziehungen mit dem Großkreuz des Ordens der finnischen „Weißen Rose“ ausgezeichnet.

Die Ergebnisse vom Samstag:

- 100 Meter: 1. Mellerowicz (D) 10,7; 2. Strandberg (Schw) 10,8; 3. Kronqvist (Fi) 10,9; 4. Bönede (D) 11,0; 5. Nilsson (Sch) 11,0; 6. Banne (Fi) 11,1; 400 Meter: 1. Harbig (D) 47,9; 2. Plumbhoff (D) 48,4; 3. Storskrubb (Fi) 49,1; 4. Tammi (Fi) 49,1; 5. Luunagren (Sch) 49,8; 6. Grifsson (Sch) 49,9; 1500 Meter: 1. A. Jansson (Sch) 3:52,4; 2. Andersson (Sch) 3:53,4; 3. Sarkama (Fi) 3:54,8; 4. Raindl (D) 3:57,8; 5. Pelturi (Fi) 3:58,6; 6. Gieser (D) 4:04,4; 5000 Meter: 1. Hägg (Sch) 14:38,2; 2. Kälarne (Sch) 14:38,4; 3. Utiel (D) 14:38,6; 4. Tuominen (Fi) 14:39,6; 5. Rätti (Fi) 14:47,2; 6. Eberlein (D) 14:47,6; 4000 Meter-Hürden: 1. Storskrubb (Fi) 53,2; 2. E. Larsson (Sch) 53,9; 3. Birta (Fi) 54,3; 4. Odman (Sch) 55,2; 5. Brand (D) 55,3; 6. Maur (D) 55,8; Weitsprung: 1. Höpner (Fi) 1,96 Meter; 2. Jalkanen (Sch) 7,21 Meter; 3. Lindberg (Fi) 7,16; 4. Leivonen (Fi) 7,03; 5. Stenqvist (Sch) 7,00; 6. König (D) 6,76 Meter; Hochsprung: 1. Rietten (Fi) 1,96 Meter; 2. Odman (Sch) 1,93; 3. Kallma (Fi) 1,90; 4. Turgaard (Sch) 1,90; 5. Rade (D) 1,85; 6. Schlegel (D) 1,85 Meter; Kugelstoßen: 1. Wölke (D) 16,06 Meter; 2. Trippe (D) 16,03; 3. Verab (Sch) 14,97; 4. Barlund (Fi) 14,63; 5. Vehniä (Fi) 14,57; 6. Hornström (Sch) 14,47 Meter; Hammerwerfen: 1. Storch (D) 57,31 Meter; 2. Veitila (Fi) 55,40; 3. Blaas (D) 52,41; 4. Hannula (Fi) 50,98; 5. Thurbell (Sch) 49,63; 6. Raduini (Sch) 48,16 Meter; 4x100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Schwering, Mellerowicz, Bönede, Kersch) 41,8; 2. Schweden 42,2; 3. Finnland 42,5; Im Länderkampf gegen Schweden führt Deutschland mit 54:53 Punkten und gegen Finnland mit 57:50 Punkten, Schweden hat in der Wertung gegen Finnland mit 54:53 Punkten ebenfalls einen knappen Vorsprung.

Der zweite Kampftag

Der Leichtathletik-Dreiländerkampf Deutschland - Finnland - Schweden wurde am Sonntag mit den restlichen zehn Wettbewerben zu Ende geführt. Die Erzeugnisse konnten leider ihren am Samstag erzielten Vorsprung nicht behaupten, da am Sonntag in einigen Wettbewerben nicht alles nach Wunsch ausfiel.

Die Schweden gingen schließlich mit 147 Punkten siegreich aus diesem Dreiländerkampf hervor. Deutschland belegte mit 141 den zweiten Platz und Finnland wurde mit 134 Punkten Dritter.

110 Meter Hürden: 1. Vidmann-Schweden 14,2 Sek.; 2. Suutou-Finnland 14,9 Sek.; 3. H. Nilsson-Schweden 15,3 Sek.; 4. Leinert-Deutschland 15,4 Sek.; 5. Jusilla-Finnland 15,4 Sek.; 6. Bedter-Deutschland 15,5 Sek.

200 Meter: 1. Mellerowicz-Deutschland 21,8 Sekunden; 2. Strandberg-Schweden 21,9 Sek.; 3. Kronqvist-Finnland 22,0 Sek.; 4. Schwering-Deutschland 22,1 Sek.; 5. Tammi-Finnland 22,3 Sek.; 6. J. Nilsson-Schweden 22,4 Sek.

3000 Meter Hindernis: 1. Larsson (Schweden) 9:16,0 Min.; 2. Arvidsson (Schweden) 9:18,5 Min.; 3. Seidenstam (Deutschland) 9:20,0 Min.; 4. Tuominen (Finnland) 9:20,2 Minuten; 5. Raindl (Deutschland) 9:40,4 Min.; 6. Pelturi (Finnland) 9:40,4 Min.

4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (Adrens, Wieland, Pinnhoff, Harbig) 3:12,3 Min.; 2. Schweden 3:18,2 Min.; 3. Finnland 3:19,0 Minuten.

Nederau eine Klasse besser

BS Nederau — Kirchheim 6:0 (3:0)

(Eigener Drahtbericht)

ph. w. Mannheim, 8. September.

Obiges Treffen, das noch zur letzten Kriegsrunde zählt, brachte dem BS Nederau einen eindeutigen Sieg, der bestimmt weit höher ausgefallen wäre, wenn der Schiedsrichter Albrecht den Kampf nicht des Gewitters wegen 20 Min. früher hätte abbrechen müssen. Preschle eröffnete in der 15. Minute den Torerfolg durch prächtigen Alleingang. Derselbe Spieler erhöhte anschließend auf 2:0. Tacheidl erzielte Nr. 3 und wiederum Preschle, und anschließend Wilhelm sorgten für den 5:0-Halbzeitstand.

Nach der Pause hielt die Feldüberlegenheit Nederaus weiter an. Festen wurden die Gäste gefährlich und wenn schon, dann ließ die Abwehr Nederaus keinen Erfolg zu. Preschle erzielte nach schöner Vorbereitung Wilhelms, der sich gut in den Nederauer Sturm einband, den sechsten Treffer. Der weitere Torerfolg durch Nederauer Stürmer fiel dem vorzeitigen Abbruch Albrechts zum Opfer. Die Gäste brachten eine fast kämpfende Mannschaft, deren gesamte Leistung jedoch schwach zu nennen ist. — Albrecht (Mannheim) leitete zufriedenstellend. — Aufstellung:

Nederau: Dreinger; Luz, Günner; Stöbauer, Klamm, Zähler; Reisinger, Tacheidl, Preschle, Wilhelm, Schmitt.

Kirchheim: Krambs; Rehm, Streib; Wisker, Allgeier, Kraft; Stoll, Rudisile, Lachmann, Köppler, Schmitt.

Achtungserfolg der Seckenheimer

SS Seckenheim — SV Waldhof 3:1

Zu einem verhältnismäßig recht ansprechend beluchten Übungstreffen empfing die Fußballvereinigung SS Seckenheim eine verjüngte Mannschaft des Sportvereins Waldhof. Das Spiel wurde beiderseits recht temperamentvoll geführt, zeigte zuweilen recht annehmbare Kombinationszüge, wenn es auch naturgemäß bedingt durch die schwüle Sommeratmosphäre keine besonderen Leistungen zu sehen gab. Mit besonderem Eifer gingen natürlich die Seckenheimer ins Spiel, die ihre Reihen durch den Urauber Gropp verstärkt hatten. Wenn auch bei den Seckenheimern die technische Anlage des Spiels verständlich einige Wünsche offen ließ, so verstand man es doch, durch offenen Eifer diesem Ausfall jederzeit wirksam zu begegnen.

Die stark verjüngte Garnitur der Waldhöfer war, alles in allem genommen, um sich besonders zur Geltung bringen zu können. Einige gute Einzelleistungen reichten nicht aus, um die Waldhöfer besonders auf Touren zu bringen, obwohl man im Feldspiel zuweilen zu differieren verstand. Spielleiter Strein-Sandhofen stand dem Treffen, das durchaus den Charakter eines Werbespiels erfüllte, in forterre Weise vor.

Die Tore für Seckenheim erzielten Ummlinger, Erny und Walz, während den Ehrentreffer für Waldhof Christian Engelhardt markierte.

SS Waldhof: Riehel; Baber, Alfons Engelhardt; Sattler, Molenda, Rupp; Deger, Nicolaus, Siffelina 4, Adam, Christian Engelhardt. SS Seckenheim: Gruber; Hemrich, Kaufelder; Friedel, Gropp, Birchowin; Stein, Walz, Ummlinger, Erny, Fuchs.

Feudenheim ist gerüstet

BS TuR Feudenheim — TSG Pfaffstadt 7:1

Einen letzten Probegalopp vor Beginn der Verbandsturniere lieferten sich Feudenheim der BS TuR und die TSG Pfaffstadt an. Beide Mannschaften, die sich einer höchst anhängigen und fairen Spielweise befleißigten, kämpften betont ehrgeizig und in fruchtbarer Schnelligkeit. Auf Grund einer besseren und systemvolleren Mannschaftsarbeit blieb die Elf von Feudenheim höher und verdienter Sieger, deren Sturm durch die Einstellung des Uraubers Vierling auf dem Mittelstürmerposten sehr an Schlagkraft gewonnen hat. Allein fünf Tore gingen auf das Konto dieses talentierten Spielers, während der Halbtore Schenker die restlichen beiden Treffer schoss. Beim Stande von 2:0 war Pfaffstadt zu seinem Ehrentor gekommen.

Phönix Mannheim — FD Hemsbach 3:1 abgebrochen

Den letzten freien Sonntag vor Beginn der einseitigen Verbandsspiele benutzte der rührige Phönix zu einem Freundschaftstreffen gegen den FD Hemsbach, der sich erstmals als Meister der Kreisklasse I hinter der Umland-schule vorstellte. Die junge, talentvolle Mannschaft, von der man noch sehr viel Gutes hören wird, schlug sich sehr tapfer und eifrig, mußte aber dennoch dem erfahrenen Phönix einen verdienten Sieg überlassen, für den Weiz, Seitz und Verbold die Tore schossen. Beim Stande von 1:0 für Phönix kam Hemsbach zu seinem Ehrentreffer, für den der Mittelstürmer verantwortlich zeichnete. Die Pausen des Spieles, das zwanzig Minuten vor Schluß wegen Regens abgebrochen wurde, waren mit spannenden Kadetten der Jugend ausgefüllt, die sehr viel Anfall fanden.

37 Siege im Einer seit 1937

Joe Burke, der amerikanische Rudermeister im Einer, hat eine ungewöhnliche Erfolgsserie hinter sich. Seit dem Jahre 1937 hat Burke nicht weniger als 37 Siege im Einer zu verzeichnen, darunter auch große internationale Rennen. Als besondere Auszeichnung hat Joe Burke Vater auch in diesem Jahre den Sullivan-Preis erhalten; der alljährlich auf Grund einer Abstimmung an den erfolgreichsten USA-Sportler vergeben wird.

Kreis schlägt Heuser und wird Meister

Sieg durch technischen K. o. / Heuser ging mit fliegenden Fahnen unter Seidler der nächste Herausforderer?

(Eigener Drahtbericht)

rb. Berlin, 9. September.

Kreis ist Deutscher Meister im Halbschwergewicht! In einem unerhört dramatischen, schnellen und von beiden Seiten mit äußerster Verbissenheit durchgeführten Kampf entthronte er den langjährigen Titelhalter Adolf Heuser in der achten Runde durch technischen K. o.

Heuser ging mit fliegenden Fahnen unter. Wie schon im ersten Kampf, versuchte er auch diesmal durch Angriff von der ersten Runde an, seinen Titel zu verteidigen. Er traf aber diesmal auf einen Kreis, der — von Gustav Eber auf seine große Aufgabe gewissenhaft vorbereitet — wußte, was er seiner Rolle als Herausforderer schuldig war. Er nahm jeden Schlagwechsel an, ging jedes Tempo mit, ohne sich dabei die geringste Mühe zu geben. So nahm das Treffen einen durchaus konsequenten Verlauf. Heuser, der in den ersten Runden vergebens eine Entscheidung gesucht hatte, wurde in der Mitte des Kampfes von seinem jüngeren, frischeren und ausdauernderen Gegner gleichsam überrundet. Nach einem Niederschlag in der sechsten Runde und einer temporären und farbigen siebenten Runde, in der er ohne Erfolg versuchte, dem Gesicht noch eine Wendung zu geben, gab er nach einem kurzen harten Schlagwechsel in der achten Runde, völlig ausgepumpt, den aussichtslosen Kampf auf.

Kreis verdienter Sieg eine Ueberraschung? Nein!

Der den ersten Kampf miterlebt und Kreis in der letzten Zeit im Training beobachtet hatte, mußte zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß Heusers Chancen diesmal nur in den ersten Runden lag.

Sein Gegner, mit dem er vor vier Monaten noch unentschieden über die Runde ging, hat inzwischen den Respekt vor dem großen Namen verloren. Kreis, der den ersten Kampf fast ausnahmslos aus der Reserve bestritten hatte, war sich diesmal völlig darüber klar, daß der Weg zum Siege nur über den Angriff führt. So beschränkte er sich diesmal durchaus nicht auf die Verteidigung. Von der ersten Runde an schlug er hart zurück. Immer wieder judte seine Linke heraus, aber dabei blieb es nicht, die Rechte folgte, und sie schlug sogar sehr hart zu. Ein

rechter Uppercut in der sechsten Runde gab dem Kampf wahrscheinlich sogar die entscheidende Wendung. Denn von diesem Augenblick an war Heuser nicht mehr zu retten.

Schwer angeschlagen rannte er in der folgenden Runde seinen Gegner zwar nochmals wie ein Panther an, er erwischte ihn auch einige Male völlig klar — aber zu spät. Seine Schläge hatten nicht mehr Dynamik genug, den Siegeslauf von Kreis zu stoppen.

Die achte Runde brachte das bittere Ende. Schwer angeschlagen hob Heuser den Arm. Dem Tempo, das Kreis in dieser Runde vorgelegt hatte, war er nicht mehr gewachsen. Eine schwere Schlagserie brach seinen Widerstandswillen.

Er, der Tapferste von allen, streckte die Waffen. Er streckte sie vor einem Gegner, der jünger, härter und ausdauernder war als er. Damit mag er sich über den Verlust des Titels hinwegtrösten. Er erlag nicht allein einer Serie von schweren Schlägen, nicht allein einem in großer Form kämpfenden Gegner, sondern einem Geschick, dem sich jeder Sportsmann einmal beugen muß, dem Geschick der Jugend. Ein Jüngerer, Stärkerer entwand ihm den Kranz. Daß dieser reif und würdig ist, ihn zu tragen, daran ließ der Kampf keinen Zweifel.

Der nächste Kampf Heuser — Seidler?

Jean Kreis' zweiter Griff nach der Krone wäre damit gesichert. Daß er sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen darf, bewies der im Rahmenprogramm durchgeführte Kampf Seidler — Casadeu, den der Berliner — nach Kreis' unfer besser Radwuchsbörger im Halbschwergewicht — in großem Stil gewann. In der 7. Runde gab Italiens Landesmeister, der Verteidigungskämpfer Casadeu, durch Seidlers schwere Schlagserie erschüttert, den Kampf auf.

Dieser Sieg Seidlers wiegt mehr als ein Duzend andere. Eindeutig hat er damit bewiesen, daß er zur europäischen Sonderklasse gehört. Ein Kampf Heuser — Seidler wäre damit fällig. Wir nehmen an, daß er auch bald zustandekommt, vorausgesetzt, daß Heuser es nicht vorzieht, in Zukunft nur noch im Schwergewicht zu starten. Aber auch dann wäre Heuser für Seidler der richtige Prüfling.

Die Rasenspieler vom Pokalglück verlassen

Fortuna Düsseldorf — VfR Mannheim 2:0

(Eigener Drahtbericht)

Wuppertal, 8. September.

Im Wuppertaler Stadion waren 12000 Zuschauer anwesend, um die nächst der Waldhofmannschaft bekannteste Elf des Sportbereiches Baden kennenzulernen. Die Mannschaft des VfR Mannheim spielte in der Aufstellung: Vetter; Conrad, Jakob; Jüttner, Köppling, Rohr; Spindler, Danner, Langenbein, Müller, Württemberg.

Fortuna Düsseldorf: Glowacki; Janes, Albrecht; Zwolanowski, Krüger, Gajta; Karbes, Gluth, Gähler, Vidarik, Koblerst.

In der ersten Halbzeit war es ein täuschendes Spiel. Die Fortuna-Stürmer, von ihren Seitenläufern prächtig bedient, scheiterten an der Standsfestigkeit und der konsequenten Deckungsarbeit der Mannheimer Hintertormannschaft. Die niederrheinischen Zuschauer, die von der Fortuna-Elf in der ersten Halbzeit wenig begeistert waren, schwanken nach dem Wechsel langsam, aber fühlbar zu den Mannheimern über. Es zeigte sich jedoch, daß die Düsseldorf über die größeren körperlichen Reserven verfügen. Ein Generalangriff mit sieben Stürmern führte in der 25. Minute durch den Linksaußen Ko-

bierst, der allerdings bei Annahme des Balles in Arbeitsstellung schien, um 1:0.

In diesem Augenblick hatte Fortuna sein Spiel gefunden und zermürbte durch nachgehaltene Kombinationszüge die an Tempo nachlassende Elf des VfR. 12 Minuten vor Schluß war alles entschieden. Janes spielte sich allein vor, wurde sekundenlang nicht angegriffen, sah eine günstige Schutzgelegenheit und feuerte

aus dreißig Metern Entfernung unhaltbar zum 2:0

ein, damit war die Entscheidung gefallen.

Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ der Mannheimer Torhüter, der in der zweiten Halbzeit seine Elf vor einer höheren Niederlage bewahrte. Die auffallendsten Erscheinungen in der Mannheimer Mannschaft waren nächst dem rechten Verteidiger Conrad der Mitteläufer Köppling. Insgesamt betrachtet, hat die Elf bei dem verübten Niederschlag ein gutes Eindrück hinterlassen. Es ist zu berücksichtigen, daß von den Stammspielern Adam, Fuchs, Henninger, Striebing und Reich sehten. Bei Fortuna waren Janes, die Läuferreihe mit Zwolanowski, Krüger und Gajta die hervorragenden Spielerpersönlichkeiten.

Gandhofens erste wohlverdiente Punkte

SpDgg. Sandhofen — 1. FC Birkenfeld 1:0

(Eigener Drahtbericht)

Hs. Mannheim, 8. September.

Mit unwiderstehlichem Schneid gingen die Sandhöfer, die erst vor acht Tagen gegen den FCV sehr zu gefallen wuchsen, an ihre Aufgabe heran, so daß die Birkenfelder trotz des ungemein tapferen Widerstandes schon bald auf verlorenem Posten standen. Bevor die Sache, die höhere Gewalten beinahe zum Abbruch gebracht hätten, jedoch selgen konnte, mußte Schiedsrichter Ströbner (Heidelberg), der übrigens mit peinlicher Genauigkeit seines Amtes waltete, gut 35 Minuten zugeben, da Birkenfeld zu spät erschienen war.

Sandhofen drängte seinen Gast sofort hart zurück, doch dessen wadere Verteidigung, allen voran Torwart Herz, zeichnete sich durch eine starke Abwehr aus, so daß auch die besagten Ziele und Duerpässe von Barth zu keinem Erfolge führten. Erst in der 48. Minute sollte der erste und einzige Treffer glücken. Schätze war der Linksaußen Ulfette, der übrigens nach Barth der produktivste Stürmer war. 25 Minuten vor Schluß, als ein Gewitterregen schließlich Anisularität geworden war, sah sich der Spielleiter genötigt, das Treffen auf zirka 20 Minuten zu unterbrechen.

Auf durchdränkter Grasnarbe verlief dann die restliche Zeit, die trotz erheblicher Anstrengungen beiderseits — Sandhofen war oft haushoch überlegen — keine Änderung mehr erbringen sollte.

Sandhofen kämpfte in dem Format, mit dem imponierende Leistungen zu erzielen sind.

Allerdings fehlte es dem Sturm, in dem Fritz Barth mit den kräftigsten Vorlagen aufwartete, trotz einer merkwürdigen Besserung seines Spiels immer noch an Wucht und Energie. Sind diese Eigenschaften erst vorhanden, dann wird das Spiel der Mannschaft hochinteressant und rasig werden, zumal die gesamte Hintertormannschaft restlos auf der Höhe ist.

Birkenfeld hat sich in beachtlicher Form vorgestellt. Das Feldspiel war teilweise recht gut ausgezogen und auch im Sturm klappte die Sache mitunter recht zufriedenstellend. Die Läuferreihe zog eine wirksame Dedung auf und die Verteidigung Reiser — Binger stand wie eine Mauer. Bester Mann war jedoch, wie immer, der altbekannte Torwart Herz, der seinen Strafraum ganz groß beherrschte.

SpDgg. Sandhofen: Wittenmann; Schenkel, Denk; Müller, Wegel I, Wegel II; Friedel, Sauermann, Gögry, Barth, Umstetter.

1. FC Birkenfeld: Herz; Reiser, Binger; Gattich, Hebel, Kunzmann; Frommer I, Fix, Frommer II, Ohmann, Jäger.

Baden-Badener Tennisturnier

Das Baden-Badener Tennisturnier wird in diesem Jahre wieder stattfinden, und zwar vom 12. bis 15. September. Ausgeschrieben sind Einzel- und Doppelspiele für die Klassen A und B sowie Jugend-Einzelspiele. Veranstalter sind die Bäder- und Kurverwaltung und der Tennisclub Kotzwitz 1910 Baden-Baden. Meldefrist ist am Mittwoch, 11. September.

Führerwettkampf der SS- und NS-Führer

Mannheim, 8. September

Der Führerwettkampf der Hitlerjugend, der der einheitlichen sportlichen Ausrichtung und der körperlichen Auslese der SS-Führerschaft dienen soll, stellt vielseitige Anforderungen an die Teilnehmer und umfasst folgende Uebungen der Grundschule: 100-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Keulenzielwurf, Keulenweitwurf, 300-Meter-Brustschwimmen, SS-Schießen (liegend freihändig), SS-Schießen (liegend aufgelegt), sowie Orientierungsgedächtnis.

Zur Teilnahme sind sämtliche Führer ab Gefolgschafts- und Fahnenträger aufwärts verpflichtet, die im Jahre des Wettkampfes 18 Jahre alt werden.

Für hervorragende Leistungen im Führerwettkampf hat der Reichsjugendführer das Führerportabzeichen verliehen. Hierfür müssen in der Klasse A 7500 Punkte, in der Klasse B 6500 Punkte erzielt werden. Es wird jeweils für die Dauer von 5 Jahren verliehen. Zur Befähigung und Verleihung ist das Sportbuch des SS-Führers geschaffen, in dem die Leistungen des Wettkampfes eingetragen werden.

In Mannheim nun waren am Samstag und Sonntag die NS- und SS-Führer zur Ableistung der einzelnen Disziplinen angetreten. Begonnen wurde im Stadion mit den leichtathletischen Uebungen.

Der Sonntag brachte das SS-Schießen sowie den 20-Kilometer-Orientierungsgedächtnislauf, dessen Start an der Neckbahnbrücke erfolgte. Die Strecke lief über Kärfel, Wasserwerk, Karlstein, Bahnhof, zur Stadt, am Neckar entlang zum Start zurück. Sie stellte bei der glühenden Hitze ziemlich Anforderungen an die Teilnehmer. Eisern blissen sie aber die Zähne zusammen, brückte der Affe auf dem Rücken und die Klaffen an den Hüften noch so sehr. Der Abschluß brachte noch ein erfrischendes Bad in Gestalt des 300-Meter-Brustschwimmens.

So hat auch die Mannheimer Führerschaft gezeigt, daß sie auch auf sportlichem Gebiet den Anforderungen gewachsen ist.

Spitzenklasse Kartet in Dudenhofen

Ludwigshafen, 7. September.

Der „Dudenhofener Zement“, wie die vielbewährte und im Walde von Dudenhofen so schön gelegene Radrennbahn allgemein genannt wird, hat schon manchen Großkampfstag im Radrennsport erlebt. Viele Fahrer von Ruf aus dem In- und Ausland haben hier schon oft ihr großes Können unter Beweis gestellt, nicht zuletzt deswegen, weil der Radfahrer-Berlin 1908 Dudenhofen es noch immer verstanden hat, seinen Renneinrichtungen einen besonderen Reiz zu geben.

Davon scheinen auch die am kommenden Sonntag, 15. September, stattfindenden Kadetten keine Ausnahme zu machen. Karten doch außer den drei berühmten Rassen Haffelberg (Dortmund), Kurt Walther (Ludwigshafen) und dem „Schrei-Bewinger“ Hermann (München) eine ganze Reihe von Fahrern der deutschen Amateurligenklasse, so daß es vornehmlich im Niegerrhain und im 60-Kilometer-Rennstreckenfahren zu heißen und bis zum Schluß spannenden Kämpfen kommen dürfte. Das Mannschaftsfahren allein sieht zehn Mannschaften ausreife Güte am Abzug und bei der Gleichwertigkeit der Paare Anker-Kaufmann (Köln), der Frankfurter Knoll-Clemenz und Kof-Rudolph, Reiser-Stork (Köln), Haffelberg-Walther und Hermann-Weiss, um nur die herauszugreifen, nimmt eigentlich keine Mannschaft eine ausgeglichene Favoritenstellung ein. Der ewig junge Jägerheimer Weiss und der Münchener Hermann haben gegenüber den spitzgewaltigen Haffelberg-Walther den Vorzug der Ausdauer, und Knoll-Clemenz führen kürzlich so gut, daß auch für diese beiden alles „drin“ ist.

Auch das Auscheidungsfahren vereinigt alle Klassenleute am Start, und in den SS-Rennen messen sich in verschiedenen Läufen über 20 Nachwuchsfahrer.

So lassen also alle Anzeichen wieder auf einen großen Tag in Dudenhofen schließen, den sich die vielen Radsporfreunde in unserer Zukunft nicht entgehen lassen werden.

Wiener Stadion für 90000 Zuschauer

Die Sportstätten der Donaufstadt Wien sollen nach den jetzt vorliegenden Plänen nach dem Kriege zu einer kleinen Sportstadt im Prater ausgebaut werden. Die Vorschläge sehen Projekte von einer Kostenhöhe von insgesamt 15 Millionen Mark vor. Vor allem wird die Vergrößerung des Stadions durch Aufsetzung eines dritten Ringes geplant. Man will dadurch die Platzzahl für Zuschauer von 60000 auf 90000 erhöhen.

Weiterhin ist die Anlage eines Wellenbades im Freien, eines Hochstadions für 7000 Zuschauer, eines Boringes für 9000 und eines Schwimmstadions für 10000 Zuschauer projektiert. Die Ausdehnung dieser Sportstadt wird zwei Kilometer betragen. Die Straßenbahnlinien sollen näher an diese Sportstätten, die mitten im Prater liegen, geführt werden. Außerdem ist eine Anschlagstraße an die in der Nähe des Praters zu bauende Reichsautobahn vorgesehen.

FC Mülhausen im Waldshut

Der FC Mülhausen hat den franz. Pokalmeister und Meister vom Elsch zu einem Freundschaftsspiel für Sonntag, 15. September, nach Waldshut verpflichtet. Für den Hochrhein sieht wieder ein großes Sportereignis bevor.

Elshut Anordnung

Die im Elshut konfessionellen Turnvereine mit sofortiger Wirkung des Vereins unter den Mitgliedern unterliegt. Die Auflösung von Turnvereinen ist untersagt. Die Neugründung von konfessionellen Turnvereinen ist untersagt.

Das Vermögen und Sportvereine

Kaufhäuser

zu der Anordnung im Elsch und Sportvereinen

1. Die Turn- und Sportvereine in der Elsch sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

2. Der Sportbereich ist eingeteilt, die Grenzen sind zu ziehen.

3. Für die Sportvereine sind die Turn- und Sportvereine zu schließen.

4. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

5. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

6. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

7. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

8. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

9. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

10. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

11. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

12. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

13. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

14. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

15. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

16. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

17. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

18. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

19. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

20. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

21. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

22. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

23. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

24. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

25. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

26. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

27. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

28. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

29. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

30. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

31. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

32. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

33. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

34. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

35. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

36. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

37. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

38. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

39. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

40. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

41. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

42. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

43. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

44. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

45. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

46. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

47. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

48. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

49. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

50. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

51. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

52. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

53. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

54. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

55. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

56. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

57. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

58. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

59. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

60. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

61. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

62. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

63. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

64. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

65. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

66. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

67. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

68. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

69. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

70. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

71. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

72. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

73. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

74. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

75. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen. Die Turn- und Sportvereine sind zu schließen.

